

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

65 (18.3.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047030)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 65. Donnerstag, den 18. März 1886. XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 16. März. Die Branntweinmonopol-Commission hat heute das Gesetz in seinen sämtlichen Bestimmungen einstimmig, da sich die Conservativen der Stimme enthielten, abgelehnt. Im Verlauf einer gereizten Geschäftsordnungsdebatte legte der Abg. Gamp sein Mandat als Schriftführer nieder. Der Abg. Derschhäuser (n.-l.) brachte folgende Resolution ein:

In Erwägung, daß die Bedürfnisse des Reichs und vieler Einzelstaaten, insbesondere Preußens, eine Erhöhung der bisherigen Einnahmen dringend erfordern; in fernerer Erwägung, daß der Branntwein sich als geeignetes Objekt für Erzielung ansehnlich höherer Einnahmen empfiehlt, erachtet der Reichstag die verbündeten Regierungen, in der nächsten Session, unter Berücksichtigung der Bedeutung der Brennerei als landwirtschaftliches Nebengewerbe, einen Gesetzentwurf zum Zwecke einer höheren Besteuerung des Branntweins einzubringen, auch in Erwägung zu ziehen, durch welche Mittel dem Verkauf des gesundheitschädlichen Trunkbranntweins vorgebeugt und die Ueberhandnehmende Trunksucht bekämpft werden kann.

Der Finanzminister v. Scholz begrüßte diese Resolution und verwahrte sich dagegen, daß die Regierung keinen Werth auf eine Verständigung lege. Sie sei allerdings durch die entschiedene Gegnerschaft der national-liberalen Partei gegen das Monopol überrascht gewesen. Die Regierung werde aber, wenn sie das Monopol nicht haben könne, auch auf eine andere Art der Branntweinbesteuerung eingehen und versuchen, die Ziele des Monopols, wenn auch in geringerem Grade, auf anderem Wege zu erreichen. Der Reichskanzler habe, als er sein Erscheinen in der Commission ankündigt ließ, vorausgesetzt, daß alle Parteien die Neigung hätten, ernstlich über das Monopol zu verhandeln. Die späteren Erklärungen des Abg. Windthorst hätten aber gezeigt, daß diese Voraussetzung unzutreffend gewesen. Infolge dessen habe der Reichskanzler seine Absicht aufgegeben. Auf die gegen die National-Liberalen gerichtete Bemerkung des Ministers erwiderte Abg. Scipio-Bensheim, daß seine Partei keine Veranlassung zur Ueberrückung gegeben, da sie sich von vornherein im Plenum entschieden gegen das Monopol erklärt habe. Die Resolution wurde alsdann mit 14 gegen 9 Stimmen abgelehnt; dafür sind die National-Liberalen und Conservativen, dagegen das Centrum, die Freisinnigen und die Social-Demokraten. Ferner wurde beschlossen, mündlichen Bericht zu erstatten und von Hertling (Centrum) zum Referenten ernannt.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf, betreffend die Ab-

änderung der Gewerbeordnung (Förderung der Innungen), zugegangen.

Die Commission für die landwirtschaftliche Unfallversicherung hat heute ihre Arbeiten beendet. Das Zustandekommen des Gesetzes auf Grund der von den vereinigten Parteien der Conservativen, der National-Liberalen und des Centrums gestellten Anträge scheint gesichert.

Der Widerstand, den plötzlich der Fürst von Bulgarien gegen die Vollziehung des türkisch-bulgarischen Abkommens und die Genehmigung desselben durch die Großmächte leistet, kommt aller Welt unerwartet. Die so plötzlich aufgetretenen Bedenken des Fürsten Alexander gegen die nach fünf Jahren wieder vorzunehmende Wiederwahl des Generalgouverneurs sollen namentlich dadurch veranlaßt sein, daß panslawistische Wühlereien in Ostrumelien ihn beschuldigten, nicht kräftig genug für die möglichst vollständige und dauernde Vereinigung beider Bulgarien eingetreten zu sein. Mit russischer Hilfe — so mag von den panslawistischen Emigranten erklärt worden sein — wäre eine viel festere und sichere Verbindung der Brüderlichkeit erreicht worden. Jedenfalls hat sich wiederum die alte Regel bestätigt, daß man in orientalischen Dingen auf Ueberrückungen stets gefaßt sein muß. Die Erledigung der bulgarisch-türkischen Frage, die so gut wie abgeschlossen galt, ist also wieder hinausgeschoben worden, und es gehört ein gewisser Optimismus dazu, zu glauben, daß das aufgetauchte Bedenken der letzte Zwischenfall in der schon allzu lange sich hinziehenden Angelegenheit sein werde.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Schelling.

Die Bänke des Hauses sind schwach besetzt. Nach definitiver Annahme des Nachtragssetats tritt das Haus in die dritte Berathung des von Reichensperger eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. die Einführung der Berufung gegen Urtheile der Strafakten ein.

Abg. Munkel (d.-fr.) bittet um möglichst einstimmige Annahme des Entwurfs nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, was bei der schwachen Besetzung des Hauses ja keine Anstrengung sein werde. Seit dem Wegfall der Berufung hätten sich die gerichtlichen Entscheidungen verschlechtert.

Abg. Reichensperger (Ctr.) befürwortet den Entwurf der verbündeten Regierungen gegenüber.

Der Entwurf wird im Einzelnen angenommen.

Abg. Ripke (d.-fr.) beantragt die Abstimmung über das ganze Gesetz — mit Rücksicht auf die schwache Besetzung des Hauses zu vertagen. — Dem wird von verschiedenen Seiten widersprochen, worauf Abg. Mintelen (Ctr.) vorschlägt, die

Abstimmung bis nach Erledigung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung zu vertagen. — Es wird dahin entschieden. Folgt die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Abg. Dr. Hartmann (cons.) hält den Gedanken des Entwurfs für vollständig richtig, kann aber den zu weitgehenden Vorschlägen der Commission nicht beistimmen.

Abg. Traeger (d.-fr.) bedauert diese Erklärung um so mehr, als Vorredner in der Commission die Lösung der vorliegenden Frage als dringend und wünschenswerth bezeichnet habe. Unter den jetzigen Zuständen leide das Ansehen des Richterstandes. Hr. Hartmann habe geltend gemacht, als man die Entschädigung Hinterbliebener eines unschuldig zum Tode Verurtheilten ins Auge gefaßt habe, in Deutschland werde Niemand unschuldig hingerichtet. Hoffentlich sei dies der Fall, aber dagewesen sei es doch schon. Es werde, wenn die Regierung nicht den vom Reichstage gezeigten Weg betrete, eine jede spätere Sammlung für einen unschuldig Verurtheilten eine schwere Anklage für sie sein.

Abg. Reichensperger (Ctr.) wendet sich ebenfalls gegen Hartmann's Aeußerungen in der Commission. Es sei besser, es geschähe wenigstens etwas, als gar nichts.

Der Entwurf wird gegen einen Theil der Conservativen angenommen.

Der Entwurf betr. die Wiederaufnahme des Verfahrens, der mit dem vorigen Gesetzentwurf zusammenhängt, wird gegen einen Theil der Conservativen und Nationalliberalen angenommen. Hierauf wird über den Gesetzentwurf betr. die Wiedereinführung der Berufung abgestimmt. Der Entwurf wird mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen vereinzelt Mitglieder aller Parteien.

Ein Antrag Dr. Baumbach auf Vertagung wird abgelehnt.

Folgt Berathung der Anträge betr. Arbeiterschutz. Die Commission beantragt Ablehnung des social-demokratischen Entwurfs und Annahme folgender Resolution: 1) Den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Vermehrung der Zahl der mit der Aufsicht der Fabriken betrauten Beamten unter schnellster Verkleinerung der Aufsichtsbezirke überall da herbeigeführt wird, wo sich das Bedürfnis bereits herausgestellt hat, oder noch herausstellen wird; 2) den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes betr. die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten mit der Maßgabe baldthunlichst vorzulegen, daß die Richter derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und von den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer und geheimer Abstimmung gewählt werden.

Abg. Kalle (nl.) bekämpft die von socialdemokratischer

### 64 Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Es war freilich eine neue und gemischte Gesellschaft, die sich in den Salons des Direktors Barras zusammenfand, indes sah man doch schon Leute darunter, die gleich Barras selbst Abkömmlinge von alten Adelsgeschlechtern waren und sich der neuen Ordnung der Dinge gefügt hatten.

Die Emigrirten kehrten bereits in größerer Anzahl zurück, man nahm sie gern auf, sofern sie sich nur mit den bestehenden Verhältnissen abzufinden versprachen. Louis, Victoire und Hortense hatten ein solches Gelübdiß nicht erst zu geben gebraucht, von den beiden Ersten war nie etwas gegen die Republik unternommen worden und Hortense's Theilnahme am Aufstande in der Bretagne lag mehr im Reiche des Ideals. Sie war es allerdings, welche der Chouannerie in George Caboudal den eigentlichen Kopf und Arm gegeben hatte, aber in der realen Welt wägt man die That, nicht die Idee, aus der sie hervorgegangen ist.

Die Marquise hatte ihre Kinder nach Frankreich gerufen; sie fühlte ihre Kräfte schwinden und wünschte sie vor ihrem Tode noch zu sehen.

„So lange sind wir fern gewesen“, sagte Hortense, „und nun scheint sich die letzte kurze Strecke, die uns noch von der Heimath trennt, zu einer Ewigkeit auszudehnen. Home, sweet home, Heimath, süße Heimath“, flüsterte Hortense, in deren dunkle Augen Thränen schimmerten, „wie oft habe ich im Stillen geseufzt, wenn ich diese Worte vernahm, denen der Engländer einen so ergeißenden Klang zu geben vermag, wie oft verzweifelte ich daran, je Frankreich's Küsten wiederzuschauen.“

„Das that ich nie!“ rief Louis mit froher Zuversicht. „Ich wußte, der Tag müsse erscheinen, und wäre jetzt der Ruf der Mutter nicht an uns ergangen, ich hätte nicht länger

fern zu bleiben vermocht. Allzu schwer lastete die Unthätigkeit auf mir.“

„Und nun?“ fragte Victoire.

„Jetzt“, antwortete an ihres Bruders Stelle Hortense, „geht unser Weg in die alte, theure Heimath, in das Schloß in der Bretagne, wo ernste, heilige Kindespflichten unser warten. Du wirst Dich gedulden, Louis, bis sie erfüllt sind.“

Louis sah finster zu Boden, dann blickte er auf und richtete Hortense die Hand. „Ueber Alles die Pflicht“, versetzte er, „das habe ich gelernt in England und von Dir, Du treue, entlagende Schwester. Ich werde mich gedulden.“

Näher und näher segelte das Schiff dem Hasen, immer deutlicher traten die Thürme der Stadt, die Masten der Schiffe hervor. Ein fröhliches, geschäftiges Leben wogte am Strande.

„Frankreich ist von dem schweren Fieber, in das es verfallen war, genesen“, sagte Louis, „die Krisis ist überstanden.“

„Nach solchen Erschütterungen“, antwortete Hortense, „tritt nicht sofort vollständige Beruhigung ein.“

„Hoffst Du die immer noch von der früheren Dynastie?“ fragte Louis kopfschüttelnd.

„Ich hoffe sie“, entgegnete sie mild, „wer sie bringt, dem werde ich dankbar sein.“

Vom Lande stieg ein Boot ab, es näherte sich dem Schiffe, außer den Rudern stand ein hochgewachsener Mann darin. Er sah zum Deck empor, die Geschwister blickten anfänglich gleichgiltig, dann mit wachsender Spannung hinunter, endlich fielen sie einander mit dem Rufe: „Hippolyt! Hippolyt! in die Arme.“

Es war in der That der junge Marquis, der von Verneuil gekommen war, die Geschwister heimzuleiten.

Wie leicht und schnell ging die Reise in Hippolyt's eigenem Wagen von Statten! Unbehindert von Feind oder Freund, fuhr man durch einen Landstrich, der die Spuren des vernichtenden Krieges, dessen Schauplatz er Jahre lang ge-

wesen, noch nicht zu vertilgen vermocht hatte, dessen Bewohner aber wieder zu den Beschäftigungen des Friedens zurückgekehrt waren.

„Mögen sie sie nie wieder verlassen!“ sagte der Marquis aus vollem Herzen auf eine Bemerkung der Schwester. „Also Du siehst jetzt ein, daß der ganze Aufstand ein schwerer Fehler, um nicht zu sagen ein Verbrechen war?“ rief Louis.

„Bist Du noch immer der blinde Parteiläufer der Republik?“ fragte der Marquis lächelnd.

„Nicht mehr der blinde, sondern der sehend gewordene“, antwortete der Bruder. „Ich erkenne, daß jene Blutmenschen, die sich die Herrschaft angemagelt hatten, eine furchtbare Geißel waren, ich gestehe zu, daß Gräuelt, wie wir sie erlebt, in unserm Jahrhundert in einer Monarchie nicht möglich gewesen wären, aber ich weiß auch die Gebrechen jenes alten Königthums von Gottes Gnaden und halte es für einen verhängnißvollen Irrthum, es zurückzuführen zu wollen. Was abgeblüht ist am Baume der Menschheit, läßt sich nicht wieder neu beleben.“

Der Marquis, der selbst ein ernster, gereifter Mann geworden war, betrachtete mit Wohlgefallen den Bruder, den er als Knabe verlassen und den er nun so klar und fertig wieder vor sich sah.

„Und welche Regierungsform wünschst Du für Frankreich?“ fragte er.

„Eine weise, freie, gesegnete, die jeder tüchtigen Kraft Raum zur Bethätigung gönnt, unter deren Schutz alle Bürger friedlich und glücklich bei einander wohnen. Heiße sie Monarchie, Republik, oder führe sie noch einen anderen Namen, nicht auf das Wort kommt es an, sondern auf die Sache. — Frankreich über Alles!“

„Wohlgeprochen, Bruder!“ rief Hippolyt und drückte Louis warm die Hand. „Ich habe mich am Kampfe der Verbände betheiligt und schäme mich dessen nicht, denn man hatte uns unsere heiligsten Güter genommen, man griff ein in das, was jedem Menschen unantastbares Eigenthum sein

Seite vorgeschlagene Organisation, die überdies einen Kosten-  
aufwand von jährlich drei Millionen erfordern würde. Da-  
gegen wünschen seine Freunde eine Vermehrung der Fabrik-  
inspectoren und würden deshalb für die Resolution stimmen.  
Abg. Kaiser (S.-D.): Der von seiner Fraction einge-  
brachte Organisationsentwurf bezwecke, den Arbeitern eine  
Vertretung zu geben, wie sie die übrigen Stände besitzen.  
Für die Resolution betr. die Vermehrung der Fabrikinspectoren  
werde seine Partei nicht stimmen. Werde der Versuch, eine  
Organisation der Arbeiter herbeizuführen zurückgewiesen, so  
würden die Arbeiter die Hoffnung aufgeben, unter den jetzigen  
Verhältnissen etwas zu erreichen.  
Die Berathung wird vertagt.  
Nächste Sitzung Mittwoch.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. März. Am Ministertische: v. Götzer,  
Lucius und Commissarien.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffend den Bau  
neuer Schiffsfahrtskanäle und die Verbesserung vorhandener  
Schiffsfahrtsstraßen.

Die zweite Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt.  
Beim Titel „Meteorologisches Institut“ befragt Abg.  
Petocha (Str.) die Errichtung neuer meteorologischer Stationen,  
denn Preußen stehe in dieser Beziehung hinter andern Staaten  
zurück. Minist.-Dir. Greiff stimmt dem zu, jedoch dürfe man  
diese Stationen nicht zu Wetterwarten machen lassen. Abg.  
Schmidt (Stettin) (b.-f.) ist gerade der Ansicht, daß praktische  
Ausnutzung solcher Anstalten angezeigt sei, wenn sie ihren  
Zweck erfüllen sollten.

Beim Titel „Technische Hochschule in Berlin“ sagt Geh.  
Rath Wehrenpennig die Einstellung eines Wohnungs-  
gelderzuschusses für die Lehrer an dieser Anstalt im nächsten  
Etat zu.

Das Capitel „Kunst und Wissenschaft“ wird genehmigt.  
— Beim Capitel „Technisches Unterrichtswesen und Kunst-  
gewerbemuseum“ und zwar beim Titel „Zuschuß für Gewerbe-  
schulen und Realanstalten“ (170,214 Mk.) beantragt.

Abg. v. Minnigerode (cons.) Verweisung dieses Titels an  
die Budgetcommission, unter Nachweis des schwachen Besuchs  
mehrerer Realschulen. — Geh. Reg.-Rath Bonitz theilt mit,  
daß der Besuch der Realschulen, nachdem man den betr. Abi-  
turienten Zutritt zu einigen Zweigen der Universitätsstudien  
gestattet habe, relativ mehr zugenommen habe, als der Besuch  
der Gymnasien.

Der Titel wird an die Budgetcommission verwiesen, im  
übrigen das Capitel genehmigt.

Beim Capitel „Cultus und Unterricht gemeinsam“ be-  
antragt.

Abg. v. Kiliencron (cons.), unterstützt von den Conserva-  
tiven beider Fractionen: „Der Regierung das bringende Er-  
suchen auszusprechen, in den nächsten Etat eine Summe ein-  
zustellen, aus welcher die königl. Superintendenten der 6 öst-  
lichen Provinzen eine ihren persönlichen Dienstleistungen ent-  
sprechende Entschädigung erhalten.“

Der Antrag wird an die Budgetcommission verwiesen.

Abg. Stöcker (cons.) befragt unter den bekannten stere-  
otypen Ausführungen Theilung großer Parochien; die liberale  
Stadtsynode treibe Kirchenpolitik, statt sich um Abhilfe kirch-  
licher Nothstände zu kümmern. Redner ergeht sich sodann in  
den bekannten Schilderungen der angeblichen Verhältnisse Ber-  
lins. Die evangelische Kirche sei Staatskirche, also müsse sich  
der Staat ihrer Nothlage annehmen. Er müsse bitten, seinen  
Antrag nicht nach Parteirücksichten zu beurtheilen. Das Cap-  
ital an nationaler Kraft in Berlin sei erheblich größer, als  
das in Posen, also solle man lieber hier helfen.

Abg. Zelle (bfr.): Vorredner übertreibe, wie bekannt, die  
nicht zu leugnenden Mißstände. An Mitteln zur Behebung  
derselben fehle es nicht, sie seien nur nicht richtig verteilt.  
Im Centrum sei kein Nothstand. Als man die wohlhabende  
Domgemeinde um eine Beihilfe angegangen habe, sei diese als  
ein „Raub an der Kirche“ zurückgewiesen worden. Die Libe-  
ralen werden keine Kirchen in Berlin bauen, wo man ihre  
Geistlichen maßregelt.

muß, dennoch bekenne ich, die einzelne Provinz soll sich nicht  
erheben, gegen das gemeinsame Vaterland; ich habe schon  
lange meinen Frieden mit der Regierung gemacht.“

„Und unsere Mutter?“ fragte Hortense.

„Sie hat den Frieden in Gott gefunden,“ erwiderte der  
Marquis. „Längst hat sie sich dem Treiben dieser Welt ab-  
gewendet, von den Ereignissen des Tages bringt kein Laut in  
ihre stillen Gemäcker, die sie schon lange nicht mehr verläßt  
und wo sie Niemand sieht, als mich, Antoinette und unsere  
Kinder, den Beichtvater und ihre alten und treuen Diener.  
Sorget deshalb, daß für die paar Tage, die sie noch unter  
uns weilt, nichts an ihr Ohr schlägt, das diesen Frieden  
stören könnte.“

Es hätte dieser Mahnung wohl kaum bedurft, die Er-  
scheinung der Marquise war angethan, um eine Atmosphäre  
um sie zu verbreiten, die gar kein irdischer Hauch zu trüben  
wagte.

Ihre schönen und stolzen Züge hatten sich vergeistigt,  
ihre Stimme hatte einen wunderbar harmonischen Klang er-  
halten, sie glich einer Abgeschiedenen, der zur Erfüllung einer  
höheren Mission noch ein kurzes Verweilen auf Erden vergönnt  
ist, die aber im Fühlen und schauen schon einer anderen Welt  
angehört.

Der Empfang der heimkehrenden Kinder war weder stür-  
misch und leidenschaftlich, noch kalt und gemessen.

Die Marquise hielt eins nach dem andern still in den  
Armen, sah ihnen mit einer himmlischen Freudigkeit in die  
Augen und ließ lieblos die weiße durchsichtige Hand über  
Stirn und Wange gleiten.

„Ich habe Euch wieder, Kinder, um Euch nie mehr zu  
verlieren,“ sagte sie, „über ein Kleines werdet Ihr mich nicht  
mehr sehen, ich aber werde immer bei Euch sein.“

Sie fragte nach nichts, was der Erde angehörte, die stolze  
gebietende Frau war nichts mehr als die gottergebene Christin,  
welche den Ruf ihres Erlösers erwartet.

Und doch sollte ihr der Kampf der vergangenen Tage noch  
einmal nahe treten.

Abg. Stöcker (cons.) bemerkt, die Kirchen seien gerade bei  
den orthodoxen Geistlichen am vollsten.

Abg. Dr. Windthorst sieht in Stöckers Forderung einen  
Versuch der Verstaatlichung der Kirche, vor dem er warnen  
müsse, man habe schon genug an den bisherigen Verstaatlich-  
ungen.

Abg. v. Cynern (nat.-lib.) beantragt, falls der Antrag  
Stöcker nicht von den Conservativen unterstützt wird, Ueber-  
gang zur Tagesordnung.

Nachdem die Abgg. v. Rauchhaupt (cons.) für, Hänel  
gegen, von Schorlemer = Nst (Str.) gegen (nennt den Antrag  
todtgeschlagen) wird die Diskussion geschlossen und der Antrag  
der Budgetcommission überwiesen.

Zu Titel 5 „Verbesserung der äußeren Lage der Geist-  
lichkeit“ beantragt.

Abg. Strombeck (Str.) Gehaltserhöhungen auch den  
staatlich anerkannten Missionspfarrern zukommen zu lassen.  
Der Antrag wird abgelehnt, das Capitel genehmigt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

## Marine.

\* Wilhelmshaven, 17. März. (Telegr. d. Wilh. Tgbl.)  
S. M. Kreuzerkorvette „Luise“, Kommandant Korvetten-  
Kapitän Graf v. Haugwitz, ist am 15. März in Norfolk  
eingetroffen und will am 24. März wieder in See gehen. —  
S. M. Brigg „Musquito“, Kommandant Korvetten-Kapitän  
Piraly, ist am 14. März in Havana eingetroffen und will  
am 1. April wieder in See gehen.

§ Wilhelmshaven, 17. März. Durch Allerhöchste Kabinetts-  
Ordre vom 11. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Der Hauptmann Rindloff, bisher von den Landwehr-Pionieren  
des 1. Bataillons (Kiel) holländischen Landwehr-Regiments Nr. 85, und  
der Sekonde-Lieutenant Koch, bisher von der Reserve des Niederländischen  
Pionier-Bataillons Nr. 5, sind bei den beurlaubten Offizieren der  
Marine, und zwar ersterer als Hauptmann der Seewehr, letzterer als  
Sekonde-Lieutenant der Reserve des See-Bataillons, mit ihren Patenten,  
angestellt.

Kiel, 15. März. Heute Nachmittag 3¼ Uhr wurde  
die Garnison Kiels durch Generalmarsch allarmirt; die Mann-  
schaften der Werstdivision und der Matrosendivision fanden  
sich vor ihren Kasernen resp. auf den in Dienst befindlichen  
Kriegsschiffen ein. Die Schnelligkeit der Sammlung aller  
Mannschaften war eine enorme, sie waren in kaum ¾ Stun-  
den sämtlich marschmäßig ausgerüstet am Plage. Es wur-  
den um 4 Uhr die Kommandirungen für sämtliche im Früh-  
jahr in Dienst zu stellende Schiffe der Division mitge-  
theilt. Morgen früh 6 Uhr treten die Marinetruppen  
schiffweise an und alsdann werden auf der Kaiserl. West  
probeweise die Kriegsfahrzeuge besetzt. (Wefer-Tg.)

Kiel, 16. März. Der Chef der Marinestation der  
Ostsee, Viz.-Admiral v. Wiede, hat sich mit Urlaub nach  
Meran in Tyrol begeben. Die Geschäfte des Stationschefs  
werden für die Dauer des Urlaubs von dem Inspektor der  
1. Marine-Inspektion, Contre-Admiral v. Blanc, wahrge-  
nommen. — Der als Militär-Bevollmächtigter zur Kaiserl.  
Bottschaft in London kommandirte Kapitän z. S. Schröder  
hat sich zur Abstattung persönlicher Meldungen nach Berlin  
begeben.

## Vorfälle.

\* Wilhelmshaven, 17. März. Der Geburtstag Sr.  
Maj. des Kaisers wird in allen Kreisen der hiesigen Bevöl-  
kerung mit besonderer Freudigkeit und Feierlichkeit begangen  
werden, und sind die Vorbereitungen hierzu schon längere Zeit  
im Gange. In den Schulen werden die üblichen Feste ab-  
gehalten. Im königl. Gymnasium ist dieser Festakt in her-  
gebrachter Weise einem größeren Kreise geladener Gäste zu-  
gänglich. In den Kreisen der Behörden, der Beamten, der  
Offiziere und der Bürgerschaft werden Feste veranstaltet,  
während die Vereine, Körperschaften und Militärverbände be-  
sondere Abendgesellschaften mit Ball veranstalten, die sich der  
Votalsfrage wegen auf die Tage vom 18. bis 25. d. M. wie  
folgt vertheilen: Am 18. März die 3. Komp. 2. Matr.-  
Div. im Kaiserfaal. Am 19. März die 2. Komp. 2. Matr.-  
Div. im Kaiserfaal; die Panzerfahrzeugs-Division, bestehend  
aus den Mannschaften der „Rüde“, „Salamander“, „Biper“  
und „Wespe“, im Hotel Prinz Heinrich. Am 20. März die  
1. Komp. 2. Matr.-Div. in Burg Hohenzollern; die 2. Komp.

Marion, die mit Hippolyt und Antoinette immer in Ver-  
bindung geblieben war, kam mit Joseph und ihren beiden klei-  
nen Söhnen in's Schloß und verlangte in einer so herzer-  
schütternden Weise, die Marquise noch einmal zu sehen, daß  
Antoinette nicht zu widerstehen vermochte.

„Kommt mit, Ihr sollt bitten helfen,“ sagte sie zu ihren  
beiden Kindern, nahm den Knaben an die eine, das Mädchen  
an die andere Hand und schritt zu dem Zimmer der Schwie-  
germutter.

Die Marquise ruhte mit halb geschlossenen Augen, neben  
ihm saß Hortense, welche die Mutter jetzt keinen Augenblick  
verließ.

Bei Antoinettes Eintritt schlug die Marquise die Augen  
auf, ein seliges Lächeln ging über ihre Züge, als sie die ge-  
liebten Enkel erblickte.

Sie winkte sie zu sich, aber auf das Geheiß der Mutter  
knieten sie nieder und erhoben stehend die Hände.

„Was wollen sie?“ fragte Frau von Bernwill.

„Sie bitten für eine arme Frau, die für sich, ihren Mann  
und ihre Kinder den Segen der gütigen Schützerin und der  
Pflegerin ihrer Kindheit und Jugend ersuchen möchte,“ sagte  
Antoinette mit weicher Stimme.

„Marion?“ fragte die Marquise leise.

„Sie ist hier, darf sie kommen?“

„Ist sie allein?“

„Nein, ihr Gatte und ihre Söhne sind bei ihr.“

Die Brust der Marquise hob sich in langen, schweren  
Athemzügen.

„Herr, mein Gott,“ flüsterte sie, „ich glaubte, Alles sei  
vollbracht, aber so lange wir im Leibe wallen, hat die Erde  
noch Recht, haben die Leidenschaften noch immer Macht über  
uns.“

„Du hattest Marion verziehen,“ bat Antoinette.

„Ihre Theilnahme am Kampfe, nicht ihre Heirath mit  
Joseph Cadoudal.“

„Vergieb ihr, sie hatte stets heißes, wildes Blut,“ sagte  
jetzt auch Hortense.

2. Matr.-Art.-Abth. im Kaiserfaal. Am 22. März die  
2. Komp. 2. Werst-Div. im Kaiserfaal; die 1. Komp.  
2. Matr.-Art.-Abth. in Küsterfel; die 3. Komp. derselben  
Abtheilung bei Pahlen in Schaar. Am 23. März die 3. und  
4. Komp. der 2. Werst-Div. im Kaiserfaal; die 1. und 2.  
Komp. des Seebataillons in Burg Hohenzollern. Am 24.  
März die 4. Komp. 2. Matr.-Div. in Burg Hohenzollern.  
Am 25. März die 1. Komp. 2. Werst-Div. in Burg Hohen-  
zollern.

\* Wilhelmshaven, 17. März. Die Einführung eines  
Marine-Gefangbuches zur Benutzung beim Gottesdienst in  
den Kirchen der Marine-Garnisonen sowie an Bord S. M.  
Schiffe steht binnen kurzem bevor und werden dadurch die  
bisher bei der Marine im Gebrauch gewesenen resp. neu re-  
vidirten Militärgefangbücher ungültig.

\* Wilhelmshaven, 17. März. Heute fand die Inspi-  
cierung der 3. und 4. Kompagnie der 2. Matrosen-Division  
vor dem Kommandeur genannter Division, Kapitän zur See  
v. Pawelsz, statt. — Die Prüfung der Schüler der 2. Ma-  
trosen-Divisions-Schule findet am 17., 18. und 19. d. Mts.  
statt.

\* Wilhelmshaven, 17. März. Wie sehr die wohl-  
thätige Veranstaltung der unentgeltlichen Abgabe einer kräftigen  
Suppe zur Mittagszeit an mittellose zugewanderte Fremde  
und sonstige bedürftige Personen ein Bedürfnis gewesen ist,  
bewies der starke Zuspruch, den heute in der Mittagsstunde  
von 12—1 Uhr die Suppen-Abgabestelle bei Hrn. Schlachter-  
mstr. Schmidt in der Roonstraße gefunden hat. Nicht  
weniger als 50 Reflektanten fanden sich ein, die alle gespeist  
wurden, obgleich ursprünglich nur für einige 30 gekocht wor-  
den war, weshalb Hr. Schmidt noch das Erforderliche aus  
seiner eigenen Küche herbeischaffen ließ. Bei solchem starken  
Zuspruch, den dies Wohlthätigkeits-Unternehmen wohl noch so  
lange finden wird, bis die Arbeit im Freien wieder beginnen  
kann, ist es doppelt nöthig, daß dasselbe materielle Unter-  
stützung aus weiteren Kreisen findet, und möchten wir zu die-  
sem Zweck hiermit einen warmen Appell an unsere Mitbürger  
richten. Eine Unterstützung des Unternehmens, wie eine  
Unterstützung der in den Häusern um Gaben ansprechenden  
Fremden läßt sich übrigens dadurch bequem vereinigen, daß  
man den Letzteren eine Anweisung, vielleicht auf einer Bisten-  
karte, zur Verabfolgung einer Portion für die neugegründete  
Suppenanstalt einhändig und diese Anweisung gegen eine Ge-  
bühr von 10 Pf. später wieder einlöst.

\* Wilhelmshaven, 16. März. Im Monat Januar  
d. J. wurden im städtischen Krankenhaus verpflegt 30 Kranke  
in 285 Tagen (22 männl. in 188, 8 weibl. in 97 Tagen).  
Der Bestand am 1. Januar war 10 Kranke (7 männl. und  
3 weibl.), Zugang 20 (15 männl. und 5 weibl.), Abgang 15  
(12 männl. und 3 weibl.), und zwar geheilt 10, gebessert 2,  
gestorben 3 (1 an Lungenentzündung, 1 an Altersschwäche und  
1 an Tuberkulose des Bauchfells und der Zunge). Der  
geringste tägliche Bestand war 5 am 8., der höchste 14 am  
31. des Monats.

Im Monat Februar wurden 45 Kranke in 391 Tagen  
verpflegt (35 männl. in 308 und 10 weibl. in 83 Tagen).  
Bestand am 1. Februar 15 Kranke (10 männl. und 5 weibl.),  
Zugang 30 (25 männl. und 5 weibl.), Abgang 27 (22 männl.  
und 5 weibl.), und zwar geheilt 22, gebessert 2, gestorben 3  
(2 an Schwindsucht, 1 an Delirium). Weib Bestand am  
1. März 17 Kranke (13 männl. und 4 weibl.). Der ge-  
ringste tägliche Bestand war 10 Kranke am 17., der höchste  
19 Kranke am 9. des Monats.

\* Wilhelmshaven, 17. März. Schon vor einiger Zeit  
machten wir an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß in  
nächster Zeit Kollektanten zu uns kommen würden, um mit  
obrigkeitlicher Genehmigung Beiträge zum Bau einer Kirche  
in Ost-Rhauderfehn zu sammeln. Die Kollektanten sind nun-  
mehr eingetroffen, und wollen wir nicht verfehlen, diese Samm-  
lung unseren Mitbürgern warm ans Herz zu legen. Möchten  
die Herren einen recht guten Eindruck von Wilhelmshaven  
empfangen und diese jüngste Stadt Ostfrieslands in gutem  
Andenken behalten.

\* Wilhelmshaven. Für die Wilhelmshaven-Oldenbur-  
ger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verein-  
nahmt: im Februar 1886 41 610 Mk., im Februar 1885

„Du bittest für sie, die Du Entsaugung kennst und geübt  
hast, mein gutes, edles Kind,“ hauchte die Marquise.  
„Weil ich das gethan, bitte ich, denn ich weiß, wie schwer  
es ist.“

Einige Minuten saß die Marquise regungslos.

„Es ist überwunden, sie mögen kommen, aber nicht jetzt.  
Wenn die Stunde herannahet, wenn ich Euch Alle zu mir rufe,  
dann mögen auch sie herzutreten.“

Die Stunde kam noch an demselben Tage.

Auf ihrem Ruhebett lag die Sterbende in ihrem weißen  
Nachtgewande, Antoinette und Hippolyt mit ihren Kindern,  
Hortense Victoire und Louis umgaben sie, etwas abseits stan-  
den Joseph Cadoudal, Marion und ihre Kinder.

„Habt Dank, meine Kinder, für Eure Liebe, die meine  
letzten Tage verschönt,“ sagte die Marquise mit leiser und doch  
klarer Stimme. „Gott segne Dich, Hippolyt, mein guter Sohn,  
Antoinette, meine liebe Tochter, und die Kinder, die Hoffnung  
unseres Hauses. Lebe wohl, Hortense, mein edles Kind, Gott  
schütze noch viel Segen auf Dein frommes Haupt; seid ver-  
bunden in Liebe und Treue,“ fügte sie hinzu, indem sie Vic-  
toire's und Louis' Hände in einander legte, „haltet zusammen,  
Ihr meine Kinder, und auch Ihr tretet heran.“

Sie winkte Joseph, Marion und den Kindern.

Jedes einen Knaben im Arme haltend, knieten sie vor ihr  
nieder; sie legte segnend die Hände auf ihre Häupter und  
sagte, auf den ältesten Knaben deutend:

„Ich sehe die Hand unseres Königs, die diesen Knaben  
erhebt, Joseph Cadoudal, Du wirst ein Edelmann sein.“

Nicht ich, nicht ich, George, mein Bruder,“ wehrte ihr  
Joseph.

„Du — Du — George — weh — weh — was —  
sehe ich!“

Sie wehrte mit der Hand, als wolle sie ein dunkles Ge-  
sicht von sich abweisen, dann lächelte sie wieder.

„Es ist Alles wieder licht und hell; öffnet die Thüren  
— der Priester — die Diener — sie mögen kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

42890 Mt. Mindereinnahme 1886 3280 Mt. Vom 1. Januar bis ultimo Febr. 1886 83062 Mt., Februar 1885 87193 Mt. Mindereinnahme 1886 4131 Mt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Z. Horsten, 16. März.** In Nr. 61 Ihres geschätzten Blattes ist von einer angeblich beabsichtigten Post-Dummbus-Verbindung zwischen hier und Friedeburg vom 1. Mai ab berichtet. Die Vermuthung, daß die jetzt um 11 Uhr Vormittags von Sande hier eintreffende Fahrpost dann schon um 8 Uhr hier anlangen und direkt nach Friedeburg weiter fahren würde, wäre jedoch, soweit wir sehen, nur dazu angethan, eine bedeutende Verschlechterung der Brief- u. Beförderung herbeizuführen, sowohl für den hiesigen Ort, als auch für die von hier aus bediente Gemeinde Egel, da alle mit dem 10-Uhr-Zuge auf Sande eintreffenden Postfächer — und ihrer wird eine große Menge sein — erst Abends mit der Botenpost hier anlangen würden. Eine Bestellung außerhalb des Orts könnte nur am folgenden Tage stattfinden. Zudem haben wir jetzt um 11 Uhr mit der Fahrpost und um 4 1/2 Uhr mit der Botenpost Gelegenheit, Sachen von hier aus zu befördern; was würde der neue Fahrplan dafür bieten? — Wir vertrauen jedoch der Kaiserlichen Oberpost-Direktion, die so wohlwollend die Interessen des correspondirenden Publikums vertritt, das Richtige zu treffen.

**G. Gödens, 16. März.** Heute fand bei Hrn. G. B. Freirichs in Silland, welcher um Mai d. J. seinen landwirthschaftlichen Betrieb aufzugeben gedenkt, eine Auktion durch Hrn. Auktionator Eggers aus Wittmund statt, zu welcher sich eine ziemlich große Menschenmenge eingefunden hatte. Es gelangten die Pferde und verschiedene landwirthschaftliche Geräthe zum Verkauf, welche mit ziemlich guten Preisen bezahlt wurden. Mitte April wird der gute Hornviehbestand zum Verkauf gelangen. Der bisher von Hrn. Freirichs benutzte gräßliche Platz ist an Hrn. Doothoff in Loppelt verpachtet worden. — Zwischen der Gemeinde Dylhausen und dem Flecken Neustadt-Gödens fand heute wieder ein Klooschießen statt. Jede Partei stellte einen Werfer ins Feld. Die Neustadtgödenser trugen den Sieg davon.

**C. Barel, 16. März.** Der langanhaltende Winter hat auch hier viele Krankheiten im Gefolge; das hiesige Krankenhaus ist augenblicklich so besetzt, daß Aufnahmen vorläufig nicht stattfinden können. So mußte am Sonnabend ein kranker Knecht wegen Mangel an Platz zurückgewiesen werden.

Als ein zu eifriger Jäger erwies sich dieser Tage Herr L. zu St., derselbe ging auf die Entenjagd nach Wapelerstel zu und traf auch eine Anzahl Enten, von denen er glücklich 6 Stück schuß. Erstreut über seine Jagdbeute lud er verschiedene Freunde zu einem Entenessen ein und ließen sich dieselben die wilden Enten auch trefflich munden. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß einem an der Strecke nach Zaberberg stationirten Bahnwärter sechs seiner zahmen Enten fehlen und hatte leider der Jäger dieselben für wilde angesehen und geschossen. Ob der betreffende Entenbesitzer sich mit dem glücklichen Jäger auf friedlichem Wege auseinander gesetzt, wissen wir nicht.

**Emden, 16. März.** Heute findet im hiesigen Rathhause eine kommissarische Verhandlung über den Plan zur Beleuchtung der Unterems statt, an der folgende Herren Theil nehmen: Regierungspräsident v. Heppel und Regierungs-Baurath Tolle aus Aurich, Geh. Ober-Baurath Gerke, Geh. Regierungsrath Schwedenbeck und Civilingenieur Veit Meyer aus Berlin, der Dirigent der Nordsee-Bermessungen Kaiserl. Kapitän z. S. Holzhauser aus Wilhelmshaven, der Chef des hydrographischen Büreaus in Haag Kapitän z. S. de Smit von der Broeke und Kapitän z. S. Müller, Inspektor von dem Lootswesen im ersten Distrikt, aus Delfzyl, der Wasser-

bau-Inspektor Suabicani und Lootsen-Kommandeur Graefenhein von hier. (Offiz. Ztg.)

**Bremen, 16. März.** Der Norddeutsche Lloyd erhielt in Betreff des Unterganges des Cunarddampfers „Oregon“ folgende Depesche von seiner Generalagentur in Newyork, datirt 15. März:

„Oregon“ gesunken durch Zusammenstoß mit einem Schoner zwischen Schinnecock und Fire Island. Die „Fulda“ nahm 180 Cajüts, 66 Intermediate, 389 Zwischendeckspassagiere, 255 Mannschaften von Bord der „Oregon“. Dieselben wurden gestern Nachmittag hier gelandet und heute Morgen wurde an Bord für sie gesorgt. Die Ankunft der „Fulda“ wurde 16 Stunden verzögert. Welchen Kostenersatz sollen wir fordern? — Darauf hat der Norddeutsche Lloyd telegraphisch geantwortet: Es gereicht uns zur hohen Befriedigung, das Mittel zur Rettung so vieler Menschenleben gewesen zu sein. Kein Kostenersatz. (Wes.-Ztg.)

Der der „Cunard-Linie“ angehörende Schraubendampfer „Oregon“, Eigenthum der Liverpooler Firma Burns u. Mac Ivor, war einer der bekanntesten transatlantischen Schnell-Dampfer und ist bis vor einiger Zeit für den schnellsten derselben gehalten worden. Der „Oregon“ hat die Reise über den Atlantic, von Queenstown nach New-York und umgekehrt wiederholt in 6 1/2 Tagen zurückgelegt. Das Schiff war 1883 bei der Firma John Elder u. Co. in Glasgow gebaut, hatte einen Rauminhalt von 7375 Tons Brutto, 3529 Tons Netto und mächtige Maschinen von nomin. 2000 Pferdekräften. Das Verhältnis seiner Länge zur Breite war annähernd 9 : 1, zur Tiefe 13 : 1, indem erstere 501', die Breite 54' 3" und die Tiefe 21' 3" (vom Hauptdeck gemessen) resp. 38' (vom Spardeck gemessen) betrug. Der Dampfer hatte Barstakelung und besaß 10 wasserdichte Abtheilungen. Der Dampfer vermochte allein ungefähr 450 Passagiere erster Klasse aufzunehmen und war überhaupt eines der schönsten und am prachtvollsten eingerichteten Schiffe, welche die moderne Schiffsbaulunst hervorgebracht hat. Die „Cunard-Linie“ erfreute sich bisher des seltenen Rahmes, daß noch niemals eines ihrer Schiffe untergegangen war, daß sie überhaupt noch niemals von einem größeren Schiffsunglück betroffen ward. Dieses Glück war in England fast sprichwörtlich, und abergläubische Engländer benutzten mit besonderer Vorliebe die Dampfer der „Cunard-Linie“, deren Glück sich übrigens bei dem schweren Verlust, von dem sie jetzt betroffen ist, auch insofern wieder bewährt hat, daß kein einziges Menschenleben zu beklagen ist.

### Bermischtes.

— Auf dem vor kurzer Zeit in Berlin abgehaltenen Vereinstag des Deutsch-Nautischen Vereins wurde eine von dem Capitän A. Feh, Führer des deutschen Dampfers „Ottokar“ und Lieutenant z. S. der Seewehr, erfundene Rebelluhr der Versammlung vorgezeigt. Diese Uhr giebt jede Minute ein Signal, das sich mit elektrischer Leitung auf die Schiffsglocke überträgt. Im Leuzern gleicht die Uhr einer Schiffsuhr. Die Zeitdifferenz von einer Minute zwischen den Signalen ist gewählt, da bei der zunehmenden Frequenz der Fahrstraßen und der Schnelligkeit der Dampfer die bisher übliche Pause von 2 Minuten als zu lang erscheint.

— **München, 13. März.** Das Gesamtergebnis der Volkszählung liegt nunmehr vor und ergibt sich für das Königreich eine Gesamteinwohnerschaft von 5516 180 Seelen, gegen 5285 778 des Jahres 1880. Die Mehrung beziffert sich also auf 131402 Einwohner oder 2,5 Prozent.

— **Schneefürne und Kälte.** Die Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen giebt bekannt: „Infolge Schneeverwehung ist der Gesamtverkehr auf der Strecke Stanislau-Hustaiu von heute (Dienstag) Mittag an eingestellt worden.“

Die Verkehrsunterbrechung dürfte 2—3 Tage dauern.“ Auch auf der Bahnstrecke zwischen Nilsburg und Zellerndorf, dann auf den Strecken der mährisch-schlesischen Centralbahn zwischen Olmütz, Jägerndorf, Ebersdorf, Würbenthal, Kriegsdorf und Kömerstadt mußte der Verkehr eingestellt werden. Auf der Strecke Salzburg-Wels trat in der Nacht vom 8. zum 9. d. bei wolkenlosem Himmel eine wahrhaft sibirische Kälte ein. In der Nacht vom 7. zum 8. d. gab es auf derselben Strecke bei einer Kälte von 18° N. heftigen Schneesturm. Der Schnee liegt in Oberösterreich streckenweise 2—3 m hoch. Auf den böhmischen Strecken der Staatsbahnen zeigte das Thermometer in der Nacht vom 8. zum 9. d. 22° Kälte. In Galizien beobachtete man in den jüngsten, vollkommen klaren Nächten eine Kälte von 24°. Das Zugpersonal der Bahnen hat furchtbar gelitten. Viele Kondukteure sind sehr bedenklich erkrankt.

— **Hamburg, 16. März.** Ueber ein schreckliches Unglück am Klosterthorbahnhof wird gemeldet: Ein Fleischwagen gerieth zwischen zwei Züge; zwei Schulkinder sind zermalmt, der Kutscher erheblich verletzt, das Pferd ist getödtet.

— Das Erdbeben, welches in Wiesbaden in der Nacht vom Sonntag zum Montag verspürt wurde, scheint das ganze Taunusgebiet betroffen zu haben; es liegen Mittheilungen darüber aus verschiedenen Ortschaften vor.

— Bei einem Brande, der in Stampen (Schlesien) in einem Dörrhause bei der Flachsbereitung ausbrach, sind 34 Frauen verunlückt; 6 von ihnen waren sofort todt oder starben bald nachher, die übrigen haben schwere Verletzungen erlitten, und werden denselben noch mehrere erliegen.

— **Elberfeld, 12. März.** Der „Elberfelder Zeitung“ zufolge ist in vergangener Nacht das Waisenhaus für Knaben in Börbe, Kreis Hagen, abgebrannt, wobei 5 Jöglinge ihr Leben eingebüßt haben. 30 sind gerettet worden.

### Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission über Lieferung und Aufstellung der maschinellen Einrichtung für das Kettenlager und die Kettenreinigungs-Anstalt auf der Bauwerft in Wilhelmshaven am 16. d. M. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

1. Duisburger Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Duisburg a. Rhein 8600 Mt.
2. Sudenburger Brückenbau-Anstalt in Sudenburg-Magdeburg, 1. Projekt 7840 „ 2. Projekt 8686 „

### Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission über Lieferung von gußeisernen Säulen zu dem Bülreangebäude für das Navigations-Resort auf der Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven am 15. d. M. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

1. Eisenwerk Kaiserlautern, Kaiserlautern 760 Mt.
2. Sudenburger Brückenbau-Anstalt, Sudenburg-Magdeburg 630 „
3. Koesemann und Kühnemann, Berlin 1325 „
4. Gräfl. Stollberg-Wernigeröderische Faktorei, Jfenburg a. S. 660 „

### Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission über Lieferung des Bohlenbelages, sowie der Schwellen und Bordbalken für die Drehbrücke der Fortifikationsstraße bei Mariensiel am 15. d. M. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

1. Dirks und Franke, hier 1379,03 Mt.
2. F. Kees, Bant 1533,22 „
3. A. D. Vicker, hier 1196,00 „
4. E. Wittber, hier 1383,58 „

**Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlaste, Damaste, Ripse und Taffete Mark 2.20 Pf. per Meter** bis Mt. 12.25 Pf. vers. in einzelnen Rollen u. Säulen zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

### Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depots soll bis Weiteres an jedem

### 10. und 20.

eines jeden Monats von dem Vorkande des Diches bei dem Observatorium nach See resp. dem Hafen zu mit einer 3,7 cm Revolverkanone scharf geschossen werden, was zur Warnung des Publikums mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Schiffsverkehrsverkehr durch dieses Schießen nicht beeinträchtigt wird.

Wilhelmshaven, 12. März 1886. Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Zu Concursachen über den Nachlaß des weil. Kaufmanns **Wettermann** ist Termin zur Hebung der Buchforderungen auf den

### 19. d. Mts.

in **Gerwicks** Wirthshaus zu Belfort wieder angesetzt. Feber, 16. März 1886.

### G. Müller.

Umzugshalber sind sofort nachstehende Gegenstände:

1 Kleiderkamin, 2 Bettgestelle (1 hölz. u. 1 eis.), 1 Gartenlaube, neu, mit Pappdach und andere Gegenstände **sehr** billig zu verk. Hinterstr. 6, 1 Tr., Westflügel.

### Billiges Logis

für einen anständigen jungen Mann. Kurze Straße 9, 1 Tr.

### Pfirsichblüthen-Seife

von prachtvollem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glycerin-Gehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Borräthig à Pack. enth. 3 St. 40 Pf. bei Gebr. Dirks.

### Ein tüchtiger junger Mann

in der Destillation nicht unerfahren, sucht, gestützt auf die Empfehlung seines Prinzipals, unter bescheidenen Ansprüchen auf Mai oder früher Stellung. Off. unter S. an die Exp. d. Bl.

### Zu vermieten in Neuende

zum 1. Mai d. J. die von Herrn Proprietär J. Bruns seither bezugte geräumige **Wohnung** nebst großem **Garten**. Näheres bei Herrn Fabrikanten **Verlage** in Neuende.

### Gesucht zu Ostern einen Lehrling.

**A. Schuchmann,** Uhrmacher. Moonstraße 98.

Eine kleine **Wohnung**, Stube, Kammer, Küche u., Preis 90 Thaler auf 1. Mai zu vermieten bei **Albert Thomas**.

Zwei hübsch möbl. **Zimmer** mit oder ohne Cabinet auf gleich zu vermieten bei **Albert Thomas**.

### Unentgeltlich

vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**. Letztere beseitigt nach der berühmten Methode des Dr. v. Brihl, m. auch ohne Vorwissen H. Falkenberg, Berlin NO., Friedenstraße 105. Täglich eingehende, sowie 100ie gerichtl. gepr. Danischreib. bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

### Preussische Lotterie

I. Classe 7. und 8. April. Loosentheile 1/8 7 Mk., 1/16 3 1/2 Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf. versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir, Dragonerstrasse 21, Berlin.

Habe **4 bis 5000 Pfund**

### Heu

à Centner 2 Mark, zu verkaufen.

**A. Michaelsen Wwe.,** Steinhausen.

Auf Monat Mai kann ich noch mehreren **Gross- u. Kleinknechten,** sowie

### Mägden

gute Herrschaften nachweisen. Frau **Uyts**, Gesindemäckerin, Schaarreihe.

### Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges, kräftiges **Mädchen**, am liebsten vom Lande, bei gutem Lohn. Näh. in der Exp. d. Bl.

### Unentgeltlich

verf. Anweisung zur radikalen Heilung d. **Trunksucht**, auch ohne Vorwissen u. ohne Berufsförderung, die Privat-Anstalt für Alkoholisimus, Stein-Siedingen (Baden).

Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. — Die nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. L. zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragende anerkannt.

### Gesucht

auf sofort für die Nachmittagsstunden ein kräftiges **Mädchen** zur Verrichtung häuslicher Arbeiten und Warung eines Kindes. Frau **G. Tafenberg**, Augustenstr. 2.

### Zu verkaufen

**zwei Küchenschränke** mit Aufsatz (billig gegen Baarzahlung). **J. Bruns**, Tonndelch 105.

### Zu vermieten

zum 1. oder 15. April an einen anständigen Herrn eine gut möbl. **Wohnung**, Stube und Schlafzimmer. Näh. in der Exp. d. Bl.

Von der **Schottischen Bibelgesellschaft** sind **Bibeln** von 1 Mt. an, **Neue Testaments** von 20 Pf. an zu haben. **J. G. Borchert**, Bibelcolporteur, Dstriesenstr. 30.

### Gesucht

auf sofort oder später ein ordentliches **Dienstmädchen**. Moonstraße 110.

### Gesucht

auf sofort oder zum 1. April ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Frau **Neugebauer**, Hafenkafene.

### Zu vermieten

zum 1. April eine möblirte **Stube** nebst **Cabinet**. Kronprinzenstraße 5.

### Gesucht

auf sofort eine **Arbeitsfrau** auf mehrere Tage. **Kaiser-Saal.**

### Gefunden

auf der Moonstraße ein **Trauring** mit Namen. Näh. in der Exp. d. Bl.

### Neuenburg.

Sollte meine Frau Marie geb. Pape auf meinen Namen Schulden machen, so haften ich nicht für die Zahlung. **Georg Tönjes.**

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrene **Mädchen**

mit guten Zeugnissen sucht per 1. April Stellung. Gest. Anerbietungen sind an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Zu verkaufen

drei **fette Schweine**. **G. Dummett.**

### Gesucht

auf sofort eine möbl. **Wohnung** in der Stadt. Offerten unter R. S. bef. die Exp. d. Bl.

# Königl. Gymnasium zu Wilhelmshaven.

Zu dem zur  
Feier des Allerhöchsten Geburtstages  
Sr. Majestät des Kaisers und Königs

am  
Montag, den 22. März, vormittags 9 Uhr,  
in der Aula des Gymnasiums stattfindenden

## Festaktus

beehre ich mich die Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen unserer Schüler, sowie die Freunde und Gönner der Anstalt namens des Lehrer-Kollegiums mit dem Bemerkten ergebenst einzuladen, dass der Zutritt nur Erwachsenen gestattet ist.

Prof. Dr. Holstein, Direktor.

Zum

## Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers

erbitte mir frühzeitig schätzbare Aufträge auf:

Fische aller Art, Wild aller Art,  
Geflügel aller Art,  
Gemüse, Salate, Früchte (frische),  
Gemüse (conservirt).

Hochachtungsvoll

**Ludwig Janssen,**

Delicatessen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Bis zu meinem Umzug am 1. April nach

**Roosstraße 95**

# AUSVERKAUF

in

**Schuhwaaren**

zu sehr billigen Preisen.

**J. G. Gehrels.**

# LIEBIG Company's

**Fleisch-Extract**  
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren Gebr. Dirks, Ludw. Janssen, Droguenhdlg. R. Lüdicke, Droguenhdlg. P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpennig, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keysser, H. F. Christians, C. J. Behrens, Rich. Lehmann in Neuheppens und Hrn. H. D. Brockschmidt, Elsass, Wallstrasse.

## Tapeten und Borden, Rouleaux,

neueste Muster, in größter Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

**August Schröder.**

## 6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse und Benedictiner, Salvator- und Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arrac, Rum etc.,

den feinsten und teuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger, liefert die

Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik

**B. Meising in Düsseldorf.**

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.



Am 20. d. Mts.

beginnen wir wieder mit dem Verkauf unseres anerkannt

hochfeinen

# Bock-Biers.

St. Johanni-Brauerei.

100000 Mk.

20000 Mk., 15000 Mk., 10000 Mk.

Total 10000 Gewinne i. W. v. 323000 Mark, sind sofort zu gewinnen in der beliebten

Casseler St. Martins-Lotterie.

Ziehung III. Klasse am 13. April 1886.

Kauflose III. Klasse à 7½ Mk., 11 Loose 75 Mk., Reserve-Voll-Loose à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto und Liste 40 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der

General-Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Das Werk lobt den Meister!

## Die Bonner Fahnen-Fabrik (Hof Fahnen-Fabrik) in Bonn am Rhein

liefert für den unterzeichneten Verein eine prächtige, künstlerisch vollendete Fahne, welche als ein wirkliches Meisterwerk zu betrachten ist.

Wir können daher nicht unterlassen, genannter Firma unseren besten Dank auszusprechen und unsere besten Wünsche für ferneres Blühen und Gedeihen hinzuzufügen.

Cassel (Fannover), 3. März 1886.

Der Vorstand des Gesangvereins der Altenceller Vorstadt.

## Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptgw. 100000 M., Zh. 13/4, Voll-L. 10 M., Liste 50 Pf.  
Marienburger: Hauptgw. 90000 M., Ziehung 19/4, Loos 3½ M., Liste 20 Pf.  
Ulmer Dombau: Hauptgw. 75000 M., Ziehung 27/4, Loos 3½ M., Liste 20 Pf.  
Alle 3 Loose zusammen mit amtl. Listen franko 18 M.  
General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Grosse lebende  
**Oder-Krebse**  
per Dutz. 70 Pf.

Gebr. Dirks.  
**C. T. Eyting**  
Varel  
Stabeisen-Handlung  
en gros & en detail.  
Lager schmiedeeiserner  
**Träger,**  
in Normal-Profilen.  
Preise auf Verlangen.

Halte mein gut assortirtes Lager  
in  
**Porzellan- und Steingutwaaren**  
bestens empfohlen.  
J. B. Egberts.

Gesucht  
auf sofort ein  
**Schneider.**  
L. H. Berger Collani & Comp.

Hecht,  
Zander,  
Barsche.  
Ludw. Janssen.

Mein  
**Leichengespinn**  
halte bei vorkommenden Trauerfällen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.  
Aug. Bahr,  
Wilhelmstraße Nr. 2.

Ernst Schaefer,  
Bahnartistisches Institut,  
Roosstraße 106,  
empfiehlt sich zum Einsetzen künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen etc. etc.  
Sprechstunden: Vormitt. 9—1 Uhr.  
Nachmitt. 2—6 Uhr.

**Strohüte**  
zum Waschen, Färben und Ummähen nach den neuesten Facons, nehmen entgegen.  
H. Lüschen.

**Nr. 11**  
der „Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.



Wilhelmshav.

Veteranen-Verein.

Die Feier

zum

## Allerhöchsten Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers

findet am

Sonnabend, den 20. d. M.,

Abends 8 Uhr

beginnend, im Vereins-Lokale statt.

Programm.

1. Concert.
2. Lebendes Bild.
3. Theater-Aufführung.
4. Ball.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Eintrittskarten für Gäste sind bei den Kameraden Beck, Bismarckstraße, Franz, Marienstraße, Voges, Dürriesenstraße und Schladitz, Werft Speisehaus, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.



Banter Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:

## Zapfenstreich

mit darauffolgendem

**BALL**

am

Sonntag, den 21. März.

Ente für Mitglieder mit ihren Familienangehörigen 50 Pf., für Gäste à Person 30 Pf. Tanzschleife 1 Mk.

Antreten zum Zapfenstreich präc. 7 Uhr beim Hause des Kamerad Vorstehenden.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Von heute, den 17. März an, bis auf Weiteres ist bei Herrn

Schlachtermeister Schmidt,

Roosstraße,

hier, für die zugewanderten mittel-losen Fremden und anderen armen Personen hiesiger Stadt eine

## Suppen-Anstalt

errichtet. Die Suppe — eine kräftige Bohnen- oder Erbsensuppe — wird Mittags von 12 bis 1 Uhr gratis verabreicht.

Das Comitee.

Methodisten-Gemeinde  
(Altestr. 8 oben.)

Donnerstag, den 18. März,

Abends 8 Uhr:

**Gottesdienst.**  
Zutritt frei!  
Willinghöver, Prediger.

## Zu vermieten

eine möbl. Stube nebst Kammer und Burschengeläch zum 1. April. Luquistenstr. 6, I. Etage.

## Geburts-Anzeige.

Gestern Morgen 1 Uhr wurde uns ein kräftiger

Sohn

geboren. Sedan, 17. März 1886.

Osebrand Haaren und Frau.

## Dankagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, insbesondere noch den werthen Vereinen, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Kubrt.